

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 17 (1877)
Heft: 17

Artikel: Offnung der Herrschaft Griessenberg : 1461-1479
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offnung der Herrschaft Griezenberg. 1461—1479.*)

Dis sind die Gricht Zwyng und Pän, so den gehört gen
Griezen Berg und darnach die Buazzen, und fräfslen in denselben
Grichten [als Er dan mit diesen Potten, Gröfnet und Ernüert
ist, auf St. Peters tag zu angehenden augusty 1614,] und
Hand die offnung gethan; die Ehrbaren lüth mit Namen

*) Die Herrschaft Griezenberg kam durch Adelheid, die Tochter Lütold's, des letzten Freiherrn von Griezenberg, in Folge ihrer Ehe mit Graf Diethelm von Toggenburg um das Jahr 1335 an das Haus Toggenburg, mit welchem sie verbunden blieb, bis Kunigunde von Toggenburg sie als Erbin ihres Vaters des Grafen Donat im Jahr 1406 ihrem Gatten dem Grafen Wilhelm von Montfort-Bregenz, zubrachte. Derselben Tochter, Elisabeth, ehelichte den Grafen Eberhard von Nellenburg und ward Mutter einer Tochter, die den Namen ihrer Großmutter Kunigunde erhielt und als Erbin von Griezenberg den Edlen Johannes von Sensheim, Herrn von Schwarzenberg, ehelichte, der 1461 starb und in dem Kloster Petershausen bestattet wurde. Die Wittwe nannte sich Kunigunde von Schwarzenberg, geborene Gräfin von Nellenburg, Frau zu Griezenberg. Nach ihrem Tode wurde sie von ihrem Stiefbruder, Markgraf Rudolf von Hochberg, Graf zu Neuenburg, Herrn zu Röteln beerbt. Vom thurgauischen Landvogt Ruß 1479 mit der Herrschaft Griezenberg belehnt, verkaufte er dieselbe noch in demselben Jahre an den Junker Jakob von Helmsdorf zu Eppishausen.

Die ursprüngliche Abschrift der Offnung von Griezenberg fällt also zwischen die Jahre 1461 — 1479. Das Original ist kaum mehr aufzufinden. Die in der Abschrift von 1722 hinzugefügten späteren Nachträge sind leicht von dem Originale zu unterscheiden. Die Orthographie trägt den Charakter der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

Heynh Pfister von Benikon, Bartly Schwarz von Timelsberg, der wieland von Lüthmärden, Hs. Rütthyman der Elter, der alt Lymer von Grießen Berg, und Heinrich Fehr, genant frenen Heinrich, von Amlikon von Befelchs wegen und mit vollem Gewalt, der Ganzen Gemeind zu Grießen Berg, und bin dieser offnung sind gewesen, die Besten Chrsammen wÿsen Junckren Diethelm Schilter von Castanz, und Heinrich Hochstraußer Landamman zu Frauenfeld, von Befelchs wegen und mit vollem Gewalt Der WohlGeBohrnen frau Künhgundyn, von Schwarzen Berg, Witwe Gräfin, GeBohren von Nellen Burg, frau zu Grießen Berg, unser Gnädige frauen, und Heinrich GundeltsHauser, alt Hoffamman zu Wihl von Befelchs wegen, und der Chrsammen Wÿsen Schuldtheissen, und Räthen zu Wihl ihm Thurgöü, und ist die offnung Bischechen zu Grießen Berg.

Die obgemelten Gricht Zwynge und Pän, hebend sich des Erstren an zu Grießen Berg, und Witter gen Buochsharen an den Wielstein, und von den Wielstein für oren Wihlen, auf hin, und under dem Banholz auffhyn zwüschen dem Lustorfer Feld, und Wolficker Feld, und grad obhin bis an den Wald Bach, und danen hinauff hin bis an den Steglin graben, und von dem Steglin Graben, bis an dem Heiters Bach ab, und ab, und von dem Heiters Bach widrum bis gen Bartly Husen in den Bach und denselben Bach ab und ab, für Mart Bach niderwärths hinab gen Hünikon und von Hünikon hinüberwärts an die Gyr Eich, hinüberwärths an den Gießen und denselben Gießen ab und ab, werths an Wildistobel, und Wildistobel Bach aufwerths an Häschicoffer anwand, und von demselben anwand über die Egg herin zwüschen Häschicoffer Feld, und herfür an Wezen, des Engels Hs: acker und zwüschen des Engel Hs: acker, und der Grund Beiken Her, auffwerths an des Rüdthmans Feld, und zwüschen des Rüdthmans Feld, und des Engel Hags acker herauswärths, an Meiner Gnädigen frauen Wÿn Garten Haag, und under demselben Hag herauswärts, in des Bogts Win Garthen

an den Marchstein, und von demselben Marchstein wieder hinüber
gen Buochshorren wärths an den Wielsteyn.

- 1 Dis sind die Buozzen und frefel in den Grichten als hernach
geschrieben steth
- 1 Welcher den andern in den Grichten heižet liegen, der ist der
Herschafft Grießen Berg verfahlen drey Schilic Pfenig an
Ihr Gnade
- 2 Welcher in den Grichten den andern übelich unfründlich
mit der Fust in den Kopf schlägt, und in aber nit bludt-
rüssig nach erdfählig macht der ist der Herschafft verfahlen
sechs Schilic Pfenig an Ihr Gnaden
- 3 Welcher in den Grichten syn Meßer über den andern zuckt
übelich und unfründlich, der ist der Herschafft zu Grießen
Berg verfahlen drey Pfund Pfenig an Ihr Gnade
- 4 Welcher in diesen Grichten den andern blutrüssig macht,
der ist der Herschaft Grießen Berg verfahlen fünf Pfund
Pfenig an ihr Gnade
- 5 Welcher in den Grichten den andern herdfählig macht, mit
wehrhafter und gewaffneter oder unfründlicher Hand, der
ist der Herschaft zu Grießen Berg verfahlen nün Pfund
Pfenig an ihr Gnade
- 6 Welcher in den Grichten dem andern frid versäit, Er sey
Vogt Man oder Eigen Mann, der ist der Herschaft Grießen
Berg verfahlen fünf Pfund Pfenig an ihr Gnade
- 7 Welcher in den Grichten an dem andren fridbrüchig wird,
wer der ist der ist der Herschaft Grießen Berg verfahlen
zehn Pfund Pfenig an ihr Gnade
- 8 Welcher in den Grichten den andren aus seinem Haus fordert,
der ist der Herschaft verfahlen fünf Pfund Pfenig an ihr
Gnade
- 9 Welcher in den Grichten den andren jrrt in seinem urtel,
Er wäre denn Recht Sprecher oder Wider Sprecher, der ist
der Herschaft zu Grießen Berg verfahlen drei Schilic Pfenig

- an ihr Gnade, und mag man ihm das gebiethen von einem
jn das ander, bis man ihn gehorsam macheit
- 10 Welche frau jn den Grichten die ander beschalcet, oder einen
Mann mit Worten oder mit Werken, die ist der Herrschaft
zu Grießen Berg verfallen drey Schilige Pfenig an Ihr
Gnaden, doch möcht sie einer Frauen oder einem Mann
also hoch zureden, das glümpf und Chr berührte, dan sohl
sich den mir Grichtlichen erkennen, was die Buoz sehe
- 11 Welcher jn den Grichten dem andren auf syne Güitter stelt,
Es seyen eigen Lehen oder Zins Güdter, und das aus
fundten wird, sonder den dieselben Güdter nicht beziehen
mag mit Recht, derselb ist der Herrschaft Grießen Berg ver-
fahlen zehn Pfund Pfenig an ihr Gnade
- 12 Welcher jn den Grichten den andren solches schuldigeten,
das Er auf seine Güdter oder Lehen gestelt hab, wie vor-
steth, und aber das nit auf ihn bringen mag ist der Her-
rschaft Grießen Berg verfahlen zehn Pfund Pfenig an ihr
Gnad
- 13 Welcher jn den Grichten den andren darzu dranget oder
tribt, das er Buozfehlig wirdt, und es sich dan erfindt,
das Er ihm ohnrecht gethan hat derselb sohl die Buoz
beyd geben
- 14 und ob sich dan einicherley Frefel jn den Grichten begäbe,
und herlangen würden, sie während Groß oder Klein,
welcherley Frevet es wären, die dan hierob nit beschrieben,
nach begriffen stuhnden, da sohl sich dan ein Gricht erkennen,
nach landläufigen billich Dingen, was die Buoz darum sej
den sohl darnach gangen werden
- 15 Wär der wär der Guth verkaufen wolte, das jn der Herr-
schaft gelegen wäre, der sohle es sinen nächsten fründen feil
biethen, und ihnen das vor mänglich zu kaufen geben, und
kaufen sie es nit, so sohl Ers hernach der Herrschaft Grießen
Berg anbiethen, und ob sie aber das nit kaufen wolt, sohl

Ers einem eignen Man jn der Herschaft anbiethen, und kaufst Ers nit, so mag Er es zu kaufen geben wem Er wil.

- 16 Item von den Fählen und Läsen wegen, sohle es gehalten werden, wie es den von unser Gnädig Frauen Umen und Muotter, auch ihren fordern von altem Herkommen und gehalten ist

Hienach folget Bott und Verbott

- 1 Dis erſtren ſo man Karn oder Haber ſchnidt, ſohl Keiner dem andren auf ſeinem Ader hüoten, auch ken Bich auf die Weiden triben eh die zehend garben hinweg ſind, und die äſch lär, darum ſohl ein jedes Haubt an ein Pfund Pfenig verbotten ſyn, es ſohl auch Niemand kein Bich auf die Weyer ſchwehlen, und ihm Weyer gräben hüöthe: By der Straß jedes Schwyn jung oder alt an vier Schilig Pfenig
- 2 Solend auch alle Fiſch und Krebs Bäch, deßglichen Weyer und gruoben, daß Niemand nichts darin zu thun hab verbotten ſyn ohn nachläßlicher Buos als an zehen Pfund Pfenig, deßglichen auch das Haasen ſchießen oder fahen und was derglichen iſt mit Trädtten Richten und andrem, es ſeyen gleich Jung oder Alt auch die Füchs und Dächs und was den ganzen Wildbann betrifft ſohl ebenmäßig byn obermelten ohn nachläßiger Straß verbotten ſyn das ohne Erlaubnuß keiner nichts damit zu thun habe deßglichen wan ein großer ſchädlicher Hund, ſowohl auch die Kleinen die den Häſen Füchſen oder Dächſen, und andrem Wildbrädt was ſchaden thun möchte, der ſol denselben abſchaffen und Hinweg thun
- 3 iſt ein jeder Stumppen Holz, er ſehe klein oder groß, allent halben in den Herschaft Hölkren, es ſey in Hölkren Feldren Wysen Alecken Gestüden Eschen Möſeren Weiden Widern, auf und um die Thur, auch foſt allenthalben, an ein Pfund Pfenig Buos verbotten, der geſtaſten wer jn obbemelten orthen wenig oder viel, als auch jn der Gemeind Hölkren,

- ohne Bewilligung der Herrschaft und Gemeind einen oder mehr Stumben Holz groß oder klein abhauen und hinweg führen oder tragen, oder das er andre in seinem Namen thun ließ, der sohl ein Pfund Pfenig von jedem Stumben verfahlen syn, darzu alles das das so Er oder die sinen abgehauen hinweg geführt oder getragen oder zogen, nach Erkantnuß der Geschwarnen zun Schäzern des Gerichts zu behalten schuldig syn, doch ist in obgemeltem Verbott Gärthen Wid und Band nit begriffen, sonder jeder Stumben gerth die abgehauen wird, an drey Schilig Pfenig verbotten, und des Wides und Bandes halben, die wil um daßelbig kein gebüße Zahl möchte erfunden werden, ist daßelbig an ein Pfund Pfenig Buß verbotten, jedoch mit lauteren Beding, daß alweg ein jeder und jede, jo solches gebott und verbott übergieng den Schaden den sie gethan, dem oder denen so es gehört zusammt der obbestimten Buos, nach Erkantnuß der obgemelten Zunschäzern, ab Zutragen schuldig syn sohle
- 4 Sohlen von wegen der Herrschaft selbst und auf anruoßen und Begehren einer ganzen Herrschafts Gemeind an ein Pfund Pfenig Buos verbott syn, das Niemand ohne syn müßen und Wihlen, kein Stegen Staglen Stiglen oder anders Holz kleines oder großes ußert den Zünen nehmen hinweg führen oder tragen oder schleipfen, sohle an ein Pfund Pfenig Buos verfahlen syn, darzu, oder denen sy an ißren Zünen oder Hägen schaden thun heten, bezahlen und abtragen
- 5 Welche mit einem Karen oder Wagen fahrt, da er nit Steg oder Weg hat, sol an ein Pfund Pfenig Buos verbotten syn, deßgleichen so einer der Herrschaft oder einem andren, über ein nutzbar Stück geth da Er nit Weg hab, da sohl jedes Mensch sechs Schilig Pfenig verfahlen syn
- 6 Welcher Richter zu Gericht gebotten wird, und erscheint nicht auf die ernamlete Zeit, der sohl um 3 Schilig Pfenig ohn Nachläßlich gestraft werden, deßgleichen welcher für

- Biethen laſt und nit ſelbst, oder ein Bolmächtiger anwald auf das längft umb die zwey vor Gricht erſchint der ſohl wie oben geſtraft werden
- 7 das keiner kein geträid, es ſey von Böglen Tuben Fischen Henen, und was derglichen iſt, nit aus der Herrſchaft verkaufen, es ſey dan Sach das es die Herrſchaft oder hernach die Würth nit wohlen, welcher das übergeht der ſohl an ein Pfund Pfenig verbodten ſyn oder geſtraft werden, welcher aber das eint oder andre ſo thür bodt, das es die Herrſchaft oder Würth nicht kaufen könnten, und Ers ußert halb den Gricht wolfeiler ließ, der ſohl auch ein Pfund Pfenig geſtraft werden
 - 8 Sohlen auch verbodten ſyn alle Nüw Einschläg, und welcher was witters ohne Bewilligung, der Herrſchaft und Gemeind einschlagen wurde, der ſohl an fünf Pfund Pfenig geſtraft und dar nach den Hag oder Züne wieder hinweg thun
 - 9 gebieth man euch allen und einem jeden, ſo an den Müll graben ſtoßt, daß ſie denselben jedes Mahl offen halten, bi ſechs Pfund Pfenig Straf, und verbüdt euch hiemit an erſt ermelter Straf das Niemand den beſagten Graben mehr ſchwehle, oder in die Wiſen richte, desgleichen wo ander Mühlwaßer, oder andre Waßer Gerechtigkeiten mehr ſind, ſohle bi glicher Straf verbotten ſyn den freyen gang zulaßen Welcher ohne des andren Erlaubniß dar wider handelte ſol wie oben bemelt ohnnachläßlich geſtraft werden
 - 10 Die will es leider dahin kommen das wan einer dem andren Pfandt gibt, und ihm dieselben vor dem Weibel für ſchlecht hernach erſt hingehet, und die Pfand ander wohine verkauft, diesem für Zukommen, ſohl es fürrohin an 10 Pfundt Pfenig verbote ſyn
 - 11 ſohlen in diesen Grichten die überflüßige Winkäuf ſo etwan gezagen wurde abgeſchafft, und alſo vom Hundert Kauf ſchilic nur 30 Pfund Pfenig Winkauf paßiert oder blaß haben

- 12 Die will dan Winschäzes halben, bis hin ein Großer Mißbruch gebrucht worden, so sohl nun künftiger Zeit, allen Win so er einlegt, und ausschendet will, von den darzu verordneten Schäzren, vermög der Landsordnung gewerdet und geschätz werden
- 13 obwohlen bishero nit allein vom H H Landvogt sonder bevorab, von unsren Gnädige H H und Obren der Eidt Gnoßen auf gehaltener badischer, Jahrrechnung unterschiedliche Abscheid Edicten und Mandaten ausgangen das keine Gemeind ohne Vorwüßen, ihres Grichtsherren Gemeinden, deßglichen auch das die ohnnödtige Byständ abgeschaft, das ohne Bewilligung ihres Grichts H H keiner keinen Zunehmen befügt syn sohle, und das man auch die Straßen Steg und Weg verbeżeren wie dan albereidt lüth verordnet die dieselbigen ausmežen besichtigen und folgends gute Achtung haben sohlen, und die will dan obangesehen, wohl genanter Meiner Gnädige H H Landvogts ausgegangenen Edicten und Mandaten glich in allen jetzt bestimbten drey artiklen höchlich gestraft wird so thut Mann alle und jede besonders Warnen und an zehn Pfund Pfenig verbiethen sich des Gemeindten der Byständ zu Müoßigen, desglichen auch die Straßen Steg und Weg in Ehren zu halten, dann welcher oder welche darwider thun wird an vorbestimmter Buos nichts nachgelassen werden

Dis ist der Eyd so ein Vogt und Weibel der Herrschaft schwehren muoß

Du wirst schwehren mir Treü und Warheit zu leisten Meiner Herrschaft Grießen Berg Freyheit, Recht und alt Herkommen zu Handhaben, und zu heben, meinen und meiner lieben Erben Nutzen zu fördern, und Schaden zu wenden, auch das Gricht Trülich zu besorgen und Gemein richter zusyn, und dich kein Ursach darzu bewegen laßen, weder Fründtschaft Findtschaft Sipschaft, Nachbarschaft, Gunst, Mieth Schenk oder Gab und was Muth-

wihlen, und Frefel begangen werden und die fürkommen, dieselben mir by dem Eyd anzeigen oder zu dem Rechten kommen lassen, auch alles das so ich ihm geheim und Raths Wis, mit dir rede oder sage Wirdt Niemand oſenbar, ſonder by dir bliuen laſſen und bis in den Tod verschwigen bliuen.

Folget der richter Eyd —

Richter Eyd

Ihr fohlen ein Gelehrten Eyd zu Gott ſchweren, Mir und Meinen Gerichts gebottenen, getrūlich und gefliſzen, gehorsam gewärtig und obzuſyn, auch nach Ehrbarlichen redlichen und gemeinen Rechten, und gewohnheiten, auf das so Euch fürgebracht wird dem Hohen als wie dem Nidren, dem Armen als wie dem Richen Nach Euer besten Verständnuß, glich zu richten, und Euch keine ursach dagegen bewegen laſſen, weder fründtſchaft Gunſt Mieth Schenk oder Gab, auch keiner Partey dasjenige so ihm geheimb und Rathſchlägen ab gehandlet und geredt wird werden vor oder nach dem urtel zu oſenbahren, die Sachen auf böfer Meinung auf Zuhalten oder Verzihen ohne alle gefahr.

Zün Schäzer Eyd

Ihr zün Schäzer werden ſchwören zun Weg Schäden und anders, darum jhr dan erforderet werden, um Euren lohn wie von altem her gebrucht worden zubefehlen und māniglich Er ſehe rich oder arm, der nit nach dem es gebotten worden Zünt oder dem andren in ſeinen Gütren Schaden thun hetten und anders so Euch begegnet, was das wäre das uns Buſtrafen Buſtände, oder was Buozzen das wären in das nächſt Jahr Gricht zuladen und angeben, desgleichen die Schäden ſo jhr befiehet, und darum jhr angefordert werden, nach Eurem Besten Verſtand auszuſprechen, und in dem allem Niemand verschonen, wie dan das alles bisher der Bruch geweſen alles getrūlich und ohngefährlich.

Foſter Eyd

Du wirſt ſchwehren mir Treu und Wahrheit zu leisten meiner Herrſchaft Grießen Berg Nužen zu födren, und Schaden

zu wenden, meine Hölzer und worzu du verordnet bist in guten Ehren zu erhalten, flißig Achtung darauf geben wo du einen in ermelten meinen Gütern antrifft der nur Schaden zuführte, es sehe glich in Holz oder Wisen solches mir oder meinen Ambtslügen alles by deinem Besten Vermögen anzeigen, und dich keine Ursach dagegen bewegen lassen, weder Fründtschaft Freundschaft Siphschaft Nachburschaft, Gunst Mieth Schenk oder Gab, sonder alles zuthun was du von rechts und deines lohns wegen zuthun schuldig bist alles getrülich und ohne gefahr

Dis ist der Eyd
so die under thanen der Herrschaft Grießen Berg
den 16ten Mäy 1605 geschwaren haben

Ihr so allethalben in den Grichten, und der Herrschaft Grießen Berg gesessen, und darinen wohnhaft syn werden Hulden und Schwören, dem Edlen Besten Junker Marxen von Ullm, als treüen ordentlichen Grichtsherren Ermelter Herrschaft Grießen Berg Treü und Warheit Ihnen seinen ambtslügen und Grichten auch allen seinen Gebotten und Verbott, gehorsam und gewärtig zu syn, deßglichen syn und der synigen Nutzen Lob und Ehr zu födren, den Schaden aufs Best als möglich warnen und wenden, wo auch einer oder der ander sahe oder hörte, einem Mehr Hoch Wohl Gedachten Meinen Junkern von Ullm, alles als auch andren Inwohneren, der Herrschaft Grießen Berg fräfeln, oder schaden thun, Es sey in Holz oder Feld oder anderwegs laut der ofnung und Verbotten, wie das wäre wenig oder viel, das by dem Eyd so ihr schwehren Mehr Wohl Gedachten Meinen Junkern oder seinen Ambtslügen, leitten, und alles das zuthun, so ihr von Recht und Billigkeit, und altem billichem Herkommen zuthun schuldig seit, nach bestem Eurem Vermögen getrülich und ohngefährlich

Die Inzüglich haben diesen Eyd auch geschwaren, mit der Erlüterung wan ihnen von Junkern Bottten sey alsbald die Gricht

ruhmen, nach gehaltem Jahr Gricht, by alhiesigem Schloß Grießen
Berg, ist diese videmierte ofnung under der Linden dem Herr
Vogt Heinrich Hugendobler, nach Berlesung der Original zu
Handen gestelt und übergeben worden Sub dato den 18 Juny 1722

Bescheint Grießen Bergische
Cantzen
